

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Er stand in seinem schönen Harem,
Und wenn's auch fehlte ihm an barem,
So war ihm doch vergnügt zu Sinn.
„Schön sind die Weiber u. nicht wenig“
Begann er froh zu Preußens König,
„Gefiehe, daß ich glücklich bin.“

„Wohl, Du hast Allah's Gunst erfahren,
„Und fehlt es Dir auch sehr an barem,
„Kannst lachen Du trotz alledem.
„Doch Einer lebt noch, sich zu rächen.
„Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen,
„Der Czar, der ist nicht angenehm.“

Wilhelm und Abdul Hamid.

Doch eh' der König noch geendet,
Da stellt sich, von dem Czar'n gesendet,
Ein Bote dem Beherrscher dar:
„Herr, glücklich magst Du immer thronen,
„Es sendet Bote und Kanonen
„Dir als Geschenke zu der Czar.“

Das hört der Gastfreund mit Entsetzen:
„Die Götter muß Dein Glück verlesen.
„Auch ich war in des Himmels Huld;
„Da kamen Bebel, Liebknecht, Singer,
„Und ach! durch diese Unglücksbringer
„Bezahlt' dem Glück ich meine Schuld.“

„Willst Du kein Leid heraufbeschwören,
„So höre auf des Freundes Lehren:
„Wirf fort, was Dir das Liebste ist.“ —
„Nun wohl, ich glaub' Dir, edler Mahner,
„Bin ich auch gleich Mohamedaner
„Und Du nichts weiter, als ein Christ.“

Der Sultan hieß die Schergen gehen,
Armenier — zehn — in Säcke nähen,
Und hieß sie werfen in das Meer.
Sie sanken nacheinander unter.
Der Sultan aber sagte munter:
„Mein Herz ist dabei etwas schwer.“

Der Gastfreund wandte sich mit Freuden:
„Wie sehr bist Du doch zu beneiden!
„O wenn ich es doch auch so hätt!
„O wenn doch auch die Sozialisten
„In ihren Säcken schwimmen müßten,
„Versinkend in der Havel Bett.“

„Dein Glück will ich nicht länger stören.
„Adieu! Laß bald was von Dir hören!
„Fürwahr, der Abschied wird mir schwer.
„Grüß' mir im Harem Deine Ema!“ —
Drauf reiste er nach Palästina
Mit seiner Gattin über's Meer.

Die Welt wird russisch.

Die Erfolge der russischen Diplomatie zeigen sich nicht bloß in China, sondern noch vielmehr auch schon in Europa, denn als der deutsche Hofzug durch Wien und Italien fuhr, war es ganz so, als wenn er durch — Rußland führe.

Zur Schnupfenzeit.

Weil er den Schnupfen hat,
Wird sich's mit festig saure bald wenden,
Er hat das Herrschen satt —
Jetzt vorwärts, Prätendenten!

Auch SA hat was verschnupft
Und nimmer nach Egypten geht er —
Fühlt sich ein Ar gerupft,
Was thut er? O — dann red't ER!

Moralische Strategie.

Jetzt hat die „Nurore“ den General Boisdeffre einen Künigler genannt! Aber, aber — besitzt denn dieses Blatt gar kein bischen militärischen Sinn? So etwas nennt man doch in der Generalsprache nur — Täuschung des Feindes!

Kummer.

In Kairo ist die ganze Saison verdorben. Ach, man wollte solch' glänzende Feste feiern und nun kommt der größte — Festredner nicht!

May und Moritz.

Jenes war der erste (Staats-) Streich,
Doch der zweite folgt sogleich.
Beide Buben eins zwei drei
Sägten jenes Brett entzwei,
Ueber welches der bewußte
Gute Brissou kommen mußte.
Doch statt seiner kam ein Mann,
Philipp war's von Orleans,
Dreiß trat auf das Brett er hin,
Bang! lag er im Wasser drin.

Hm, hm, hm — ob sich dieser Pariser General-Streich nicht am Ende zu einem echt französischen General-Streich, d. h. zu einem hänsfenen für Generale, zusammentrodeln wird??

Signor Spælterini delle nuvole a Zurigo-il-grande.

Se mi aveste spedito le noetige monete, non avrei mancato di accompagnare il sultano tedesco nel suo viaggio a Venezia. Constantinopoli, Harem e Gersulamme non „liberata“. Ma così siete una volta: nüt wage, selber aesse make feisto. Soll selbsto alle spese pagare. Un abe selbsto nit viele muenze, un bleibo in Isvizzera. Abe keine paura, non sono anarchista un kanno scherbo (fragmento) manere meinewego burto anwalt un consigliere delle butiche nello stesso tempo, come suo conturgoviese kappeler, geweso presidente della schuola politechnica. Make nüt, kannito begreifare rumore delle blette socialistiche.

Parliamo di altre cose: per esempio delle wale proporzionali. Me scheinto, se non sono in proporzione i talenti e lo spirito coll' ambizione, il proporzio deve helfare. Voglio fare anch'io una iniziati va: iede Schweizerburgo capare di voce (stimmfähig) sollo essere eine male in sua vita consigliere nazionale. Al consiglio federale sollte entrare: Decurtino, Jeme dei fisch, il famoso Pettorino, Mattodürro, Respini, Bombasta e Pittoyablone.

Parliamo di altre cose: per esempio dei Russi. Dico nuro: *Timeo Russos et dearmationem (Abrüstung) ferentes. Ma: non timendi sunt Italiani, anarchistos producentes et congressos convocantes.*

Filodemo Pflasteratore.

Los des Reformators.

Leb' wohl, du armer, chinesischer Kaiser,
Vergebens sprachst du dich matt und heiser.
Du hattest gar zu viel Verwandte,
Besonders deine alte Tante,
Und gegen die, Herr meines Lebens,
Da kämpften Götter selbst vergebens.
Abschneiden wolltest du den Topf,
Das war dein Schaden.
Man schneidet selbst dir ab den Kopf,
Den Lebensfaden.

Zum „Stiebelausziehen“.

Für die Festfahrt nach Jerusalem ist ein sozusagen offizielles „Liederbüchlein“ zusammengestellt worden — offenbar damit durch den Gesang der darin befindlichen Lieder sich beim Betreten der heiligen Orte die schweren preussischen Militär-Reitstiefel besser ausziehen lassen

Dolmabagsche.



Der Adler sprach zu dem Schakal:
„Auf, rüste mir das Liebesmahl.
Der Halbmond und die Pethegeuze
Versippen heut' sich mit dem Kreuze!“
Der „Scheik ul Islam“, die „Ulenma“
Versteh'n das christliche Dilemma;
Und in dem wundersamen Bunde
Geh'n stolz umher die Christenhunde!
In unerhörter Wunderpracht
Zum „gold'nen Horne“ sinkt die Nacht.
Cypressen flüstern leis am Meer, —
Der Wellen Lied rauscht trüb und schwer;
Da hebt sich aus dem Bosporus
Unzähl'ger Toter Kaisergruss,

Und was erschlagen, was ertränkt,
Geköpft, erdrosselt und gehenkt,
An Männern, Knaben, Weib und Kind,
Das steigt empor im Abendwind, —
Aus dunkeln Fluten tauchen auf
Von blut'gen Händen Hauf um Hauf,
Von bleichen Häuptern Schar um Schar,
Geopfert auf Mahmud's Altar.
Und nach des Grossherrn gold'nem Thron
Blickt starr der Leichen Legion.
Dann braust's: „Gelobt sei Jesus Christ,
„Weh, dass die Welt verkehret ist,
„Dass zum Schakal der Adler eilt,
„Beim Halbmond fromm das Kreuz verweilt!“

„Kyrie! Kyrie! Eleison!“
Schallt's nach der Herrscher Jubelthron,
Dann sinkt in Nacht und Graus hinab
Der Leichen Heer, in's Wellengrab.
Dunkle Cypressen flüstern dort:
„Habt ihr gehört der Toten Wort,
„Habt ihr geseh'n der Zukunft Zeichen,
„Im Wellenspiel das Heer der Leichen?“
Und tiefer sinkt die Nacht herein!
In Dolmabagsche schäumt der Wein;
„Veuve Cliquot“ heisst die edle Marke.
„Auf! Rüstet mir der Kreuzfahrt Barke!“

Abu Said.